



CHEMA ALVARGONZALEZ

Crosslinks + Passages in-between

October 27th –November 18th

Vernissage: Monday, 27th of Oct. 2003, 7pm

Opening hours: Mo-Sat 12-7pm

Text of the video installation by Victoria Bermejo

The Spanish artist Chema Alvargonzalez has been living in Berlin since 1989. He especially works with the motive of travel. His works are in their conceptual idea stimulated by maps and the linking of geographical conditions with experiences. Here the travel into the inner of the self as a search of identity is placed next to the factual travel memories. He comprehends this search as an expedition into the uncertain and consequently sees it as an adventure.

He sets all this in the context of video projections or other tools in combination with architectural elements. In the case of this installation a pavilion, that is set in place most effectively by light. Architecture and light are elementary components of his work. Here architecture becomes a synonym for the living circumstances of modern man; and light becomes a metaphor for the inner state.

In the exhibition "Crosslinks + Passages in-between" Chema Alvargonzalez is presenting an ensemble of a light-pavilion and two video projections in the gallery. The light-pavilion is an open, self illuminated space. Inside, the descriptions of inner voyages of five people can be heard on headphones.

These people are visualized in one of the two videos how they are mentally floating and narrating these journeys. The viewer can follow the inner reflections and their emotional effects in their facial expressions. The verbal description via headphones and the video projection are shown simultaneously.

The second video projection was shot at night. In a constant search for light the camera, supposedly adjusting itself, travels through a large, illuminated harbour area.

With these two different video projections the artist consciously stages a classic *Differenzverhältnis* (differentiating relationship). Through this contraposition he deconstructs the personal travel experiences of the interviewed people with the classic harbour motive as the final destination of a long journey. In this specific opposition the harbour gains the additional meaning of a place of the personal search for light and thus the search for the presence of the individual person. The pavilion leads the viewer into this contraposition, focusing him on the difference between the inner and external travel description set against the harbour as a motive of yearning. The light becomes the elementary link between the different elements of the ensemble.

Extract: A woman in traffic jam...

"... Why am I stuck here? I knew it ... There are days where it seems as if we are condemned to the worst and still we go to get stuck here... this dashboard is totally dusty. Looked at closely, dust is like velvet and this lightness actually makes it beautiful. The sounds are consistent, like the sound of waves breaking on the shore, when I close my eyes and think of this and let go, I relax, but when I start looking at faces surrounding me, then my hair stands on end. Lack of movement produces hatred, that will be the nationalisms, lack of movement.

The fact to be sitting in a capsule with a pane of glass in front of me, that is not as transparent as it seems, is basically a barrier. I want to stretch my legs and can't, I am reminded of magicians, that folded lay themselves in a box. What fear! ..."



CHEMA ALVARGONZALEZ

Crosslinks + Passages in-between

27. Oktober – 18. November

Vernissage: Montag, 27. Okt. 2003, 19 Uhr

Öffnungszeiten: Mo-Sa 12:00-19:00

Literarische Texte der Videoinstallation von Victoria Bermejo

Der spanische Künstler Chema Alvargonzalez lebt seit 1989 in Berlin. Er arbeitet insbesondere mit dem Motiv des Reisens. Es sind Arbeiten, die in ihrer konzeptuellen Anlage auf Landkarten und der Verbindung von geographischen Gegebenheiten und Erlebnissen aufbauen. Hierbei tritt neben die faktischen Reiseerinnerungen, das Reisen ins Innere des Selbst als Identitätssuche. Diese Suche versteht er als Expedition ins Ungewisse und somit als Abenteuer.

Er inszeniert dies unter anderem im Rahmen von Videoprojektionen in Verbindung mit architektonischen Elementen wie in diesem Fall einem Pavillon, den er durch Licht besonders nachhaltig inszeniert. Architektur und Licht sind elementare Bestandteile seiner Arbeiten. Hierbei wird die Architektur zum Synonym für die Lebensumstände des modernen Menschen und das Licht zur Metapher für die innere Befindlichkeit.

In der Ausstellung „Crosslinks + Passages in-between“ stellt Chema Alvargonzalez nun in der Galerie ein Ensemble aus einem Lichtpavillon und zwei Videoprojektionen vor. Der Lichtpavillon ist eine offene in sich beleuchtete Räumlichkeit, in der über Kopfhörer die Reiseschilderungen, von fünf Personen gehört werden können. Diese Personen werden in einem der beiden Videos vorgestellt, wie sie diese inneren Reisen nachempfinden. Der Betrachter kann in den Gesichtern die inneren Reflektionen und ihre emotionalen Auswirkungen anhand der Mimik nachvollziehen. Hierbei wird die verbale Schilderung über die Kopfhörer und das Videodokument in Form der Projektion analog gezeigt.

Die zweite Videoprojektion zeigt eine nächtliche Kamerafahrt durch eine große, erleuchtete Hafenlandschaft, in der sich die Kamera auf einer ständigen Suche nach dem Licht vermeintlich selbst justiert.

Der Künstler inszeniert bewusst mit den beiden unterschiedlichen Videoprojektionen ein klassisches Differenzverhältnis. Durch die Gegenüberstellung dekonstruiert er die persönlichen Reiseerfahrungen der Befragten mit dem klassischen Motiv des Hafens als das Ziel einer großen Reise. In dieser konkreten Opposition gewinnt der Hafen die zusätzliche Bedeutung als Ort der persönlichen Suche nach Licht und somit nach der Präsenz des einzelnen Menschen. Der Pavillon führt den Betrachter in diese Gegenüberstellung ein und fokussiert ihn auf die Differenz der inneren und äußerlichen Reiseschilderung vor dem Hintergrund des Hafens als Sehnsuchtsmotiv. Das Licht wird dabei zum elementaren Bindeglied zwischen den unterschiedlichen Elementen des Ensembles.

Ausschnitt: Eine Frau im Verkehrsstau

„Weshalb habe ich mich bloß hier hinein begeben? Ich wußte es... Es gibt Tage, da scheint es, als seien wir zum Schlimmsten verurteilt und trotzdem begeben wir uns hinein... dieses Armaturenbrett ist vollkommen verstaubt. Wenn man ihn genau betrachtet ist Staub wie Samt und diese Leichtigkeit macht ihn im Grunde schön. Die Laute sind gleichmäßig, sie haben was von Meeresrauschen, wenn ich die Augen schließe und mich in der Hinsicht gehen lassen, entspanne ich, wenn ich aber beginne, die Gesichter um mich herum zu betrachten, dann stehen mir die Haare zu Berge. Bewegungsmangel bringt Hass hervor, das werden die Nationalismen sein, Bewegungsmangel.“

Die Tatsache in einer Kapsel mit einer Glasscheibe davor zu sitzen, die nicht so durchsichtig ist wie es scheint, ist im Grunde eine Barriere. Ich habe Lust, die Beine auszustrecken und kann nicht, ich erinnere mich an Zauberer, die sich zusammengefaltet in eine Kisten legen. Was für eine Angst!...“